



SCHWABEN 2025

SCHWABENS
STARKE
SEITEN!

Beschluss des a.o. Bezirksparteitags
vom 4. Dezember 2015

Gliederung

1. Schwaben: Eine dynamische Region mit vielen Möglichkeiten.....	4
2. Im Mittelpunkt: Der Mensch	5
2.1. Kinder und Jugendliche.....	5
2.2. Familien.....	5
2.3. Senioren.....	6
2.4. Menschen mit Behinderung.....	6
2.5. Frauen.....	7
2.6. Migrantinnen und Migranten.....	8
2.7. Flüchtlinge und Asylbewerber	9
3. Leben in Schwaben – sozial, gerecht und sicher.....	9
3.1. Bezahlbares Wohnen	9
3.2. Mobilität.....	10
3.3. Sichere und bezahlbare Energieversorgung	11
3.4. Flächendeckende Gesundheitsversorgung	11
3.5. Versorgung im ländlichen Raum	12
3.6. Sicherheit	12
3.7. Breitbandausbau	13
3.8. Sport.....	13
3.9. Kulturelle Identität Schwabens – in Vielfalt geeint.....	14
3.10. Ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement	15
3.11. Gesunde Ernährung.....	15
4. Bildungsstandort Schwaben	16
4.1. Unsere Schulen unterstützen	16
4.2. Berufliche Schulen	17
4.3. Studium in Schwaben.....	17
4.4. Inklusive Beschulung.....	18

4.5.	Außerschulische Jugendbildungsarbeit.....	18
4.6.	Lebenslanges Lernen.....	19
5.	„Gute Arbeit“ überall – ob im ländlichen Raum oder in den Ballungszentren.....	19
5.1.	Mehr Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen für Schwaben	19
5.2.	Arbeit 4.0 – Arbeit weiter denken	20
5.3.	Tourismuspolitik	21
5.4.	Faire Arbeitsbedingungen	22
5.5.	Handwerk, Mittelstand und kleine Unternehmen.....	23
5.6.	Land- und Forstwirtschaft.....	23
5.7.	Metropolregion München.....	24
6.	Umwelt und Natur in Schwaben.....	24
6.1.	Energiewende im Allgemeinen.....	24
6.2.	Energiewende im Individualverkehr	25
6.3.	Aktiver Schutz von Umwelt und Natur	25
7.	Ein leistungsfähiges Verkehrsnetz für Schwaben	26
8.	Handlungsfähige Kommunen in Schwaben	27
8.1.	Kommunalfinanzen.....	27
8.2.	Kommunale Daseinsvorsorge	28
8.3.	Städtebauförderung – Programm „Soziale Stadt“	29
8.4.	Konversion und Bundeswehrstandorte.....	29
8.5.	Europäische Fördertöpfe.....	30
9.	Schwaben in Bayern, Deutschland und Europa.....	31

1 Schwaben 2025

2 Schwabens starke Seiten

3 1. Schwaben: Eine dynamische Region mit vielen 4 Möglichkeiten

5 Schwaben ist ohne Zweifel eine dynamische Region in Bayern, die sich gut
6 entwickelt:

7 In Schwaben leben immer mehr Menschen. Die Wirtschaft ist gerade in
8 zukunftssträchtigen Hightech-Branchen stark. Es gibt mehr
9 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte. Der Lebensstandard ist im Allgemeinen
10 hoch.

11 Bayerisch-Schwaben so zu positionieren, war und ist ein Gemeinschaftswerk vieler
12 Akteure: Politik, Arbeitnehmervertretung, Arbeitgeberverbände, Sozialverbände und
13 Ehrenamtliche, Öffentlicher Dienst – aber zuallererst ein Werk der Menschen in
14 Schwaben. Mit ihrem Einsatz und Fleiß, ihrem Ideenreichtum und ihrer Leidenschaft
15 für ihre alte oder oftmals auch neue Heimat, haben sie diese gute Entwicklung
16 möglich gemacht.

17 Zu einer Bestandsanalyse gehört aber auch ein kritischer Blick: Was ist noch nicht
18 gelungen, was muss noch angestoßen werden, wo sind Probleme nicht angepackt
19 und gelöst und wo verlangen aktuelle Entwicklungen eine neue Ausrichtung und
20 neue Ziele für eine gute Zukunft der Menschen in Bayerisch-Schwaben?

21 Die wirtschaftliche Entwicklung zwischen den drei Planungsregionen Augsburg,
22 Allgäu und Donau-Iller und auch innerhalb dieser Planungsregionen selbst, verläuft
23 höchst unterschiedlich. Im Ergebnis driften die Lebensverhältnisse deshalb
24 auseinander. Nimmt man die ebenfalls größer werdenden Unterschiede zwischen
25 städtischen und ländlichen Bereichen, so rückt das Staatsziel der *Gleichwertigkeit*
26 *der Lebensverhältnisse* in weite Ferne, wenn es nicht endlich eine entschiedene,
27 auch konkret mit entsprechenden – neuen - Finanzmitteln von Freistaat und Bund
28 ausgestattete, politische Reaktion gibt. Die Schere zwischen Arm und Reich geht
29 immer weiter auseinander, regionale und soziale Herkunft sowie die Größe des
30 Geldbeutels der Eltern spielen eine nach wie vor viel zu große Rolle. In unserer
31 Gesellschaft ist einiges aus dem Gleichgewicht geraten.

32 Darum setzen wir uns für die Zukunftschancen jedes Einzelnen ein. Ob frühkindliche
33 Betreuung, Bildung und Fortbildung, Wohnraum, Integration und Inklusion, Verkehr,
34 bezahlbare, sichere Energieversorgung oder mehr Arbeitsplätze im Bereich von
35 Forschung und Entwicklung, es gilt ein ganzes Bündel von Maßnahmen energisch in
36 Angriff zu nehmen.

37 Dieser Leitantrag zur Jahreshauptversammlung der SchwabenSPD am 4. Dezember
38 2015 greift unsere bisherigen Positionen und politischen Lösungsvorschläge der
39 vergangenen Jahre auf, entwickelt sie weiter und macht konkrete Vorschläge zur
40 Reaktion auf neue Entwicklungen und Probleme.

41 Dass für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten dabei immer das Leitmotiv
42 der *Sozialen Gerechtigkeit* im Mittelpunkt steht, versteht sich von selbst.

43 **2. Im Mittelpunkt: Der Mensch**

44 **2.1. Kinder und Jugendliche**

45 Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft. Getreu dem sozialdemokratischen
46 Grundsatz *Kein Kind zurücklassen* ist es unser Ziel, allen Kindern in Schwaben –
47 unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder den finanziellen Möglichkeiten der Eltern
48 – eine schöne Kindheit und beste Zukunftschancen zu ermöglichen.

49 Entscheidend ist dabei gute Bildung von Anfang an. Die beginnt nicht erst in der
50 Schule. Wir müssen noch mehr in frühkindliche Bildung investieren. In Schwaben
51 werden mittlerweile zwar über 40 Prozent der Kinder im zweiten und dritten
52 Lebensjahr betreut, aber der Bedarf – gerade auch für noch jüngere – ist deutlich
53 größer. Schwaben liegt hier noch um zehn Prozentpunkte unter dem bayerischen
54 Durchschnitt (50,8 Prozent der Zwei- bis Dreijährigen). Der Zugang zu früher Bildung
55 muss für alle möglich sein. Das bayerische Landesbetreuungsgeld lehnen wir ab.
56 Dieses Geld, allein für Schwaben mehr als 20 Mio. Euro, werden wir in der Region
57 sinnvoller, ganz konkret für die Verbesserung bei der Kinderbetreuung und hier
58 vorrangig für Krippen einsetzen. Mit zu einer ordentlichen Kinderbetreuung gehört
59 das Angebot einer durchgängigen Sprachförderung auch unter Einsatz von
60 Logopäden. Außerdem sollen soziale, künstlerische und naturwissenschaftliche
61 Kompetenzen gefördert werden.

62 Die Interessen von Kindern und Jugendlichen spielen in der Politik nach wie vor eine
63 untergeordnete Rolle. Wir werden mehr Beteiligungsmöglichkeiten schaffen, etwa
64 durch Jugendbeiräte in den Kommunen. Wir unterstützen die Arbeit des
65 Bezirksjugendrings Schwaben und der einzelnen Stadt- und Kreisjugendringe. Die
66 Kosten für die kommunalen Jugendämter sind im Rahmen des kommunalen
67 Finanzausgleichs stärker zu berücksichtigen.

68 **2.2. Familien**

69 Familie ist da, wo Menschen unterschiedlicher Generationen Verantwortung
70 füreinander übernehmen, sich gegenseitig unterstützen und miteinander leben. In
71 diesem Sinne wird auch Familienleben in Schwaben vielfältiger und unsere
72 Familienpolitik unterstützt und berücksichtigt dies. Viele Eltern und Paare wünschen
73 sich eine partnerschaftliche Aufteilung der Erwerbs- und Familienarbeit. Hierzu
74 brauchen sie mehr Zeitsouveränität.

- 75 • Wir brauchen flächendeckende und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung – auch
76 in Randzeiten.
- 77 • Wir unterstützen Unternehmensprogramme wie *Erfolgsfaktor Familie*, um Ideen
78 und positive Beispiele für familienfreundliche Strukturen in der schwäbischen
79 Arbeitswelt bekanntzumachen und weiterzuerbreiten. Denn gute
80 Betreuungsinfrastruktur wird immer mehr zum Standortfaktor für Kommunen und
81 Unternehmen.
- 82 • Wir unterstützen das Konzept von Familien- und Pflegestützpunkten. Deren
83 Ausbau wurde in Schwaben genauso wie in ganz Bayern bislang sträflich

84 vernachlässigt. Dabei sind viele Familien heute zugleich in Erziehungs- wie auch
85 in Pflegearbeit eingebunden und brauchen zentrale Anlauf- und Beratungsstellen.
86 • Diese Stützpunkte kann man an die gut vernetzten Mehrgenerationenhäuser in
87 Schwaben anbinden. Deren bewährtes Konzept werden wir weiter ausbauen und
88 mit Angeboten sozialer Beratung ergänzen.

89 Neben der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Betreuung und Beratung spielen
90 auch Freizeitmöglichkeiten, die Anbindung an einen gut ausgebauten
91 Personennahverkehr und Unterstützungsmöglichkeiten außerhalb von Einrichtungen
92 oder auf Basis von bürgerschaftlichem Engagement eine wichtige Rolle für die
93 Lebensqualität von Familien vor Ort:

- 94 • Wir unterstützen daher innovative Ideen wie regionale Wettbewerbe zur
95 *Familienfreundlichen Kommune*.
- 96 • Wir werden die bereits bestehenden erfolgreichen *Lokalen Bündnisse für Familie*
97 weiterentwickeln und schwabenweit ausbauen.

98 **2.3. Senioren**

99 Jeder vierte Einwohner Schwabens ist inzwischen älter als 65 Jahre. Senioren
100 bleiben länger gesund und wollen so lange wie möglich selbstbestimmt leben. Nie
101 war die Generation der *Silver Ager* so aktiv, engagiert und leistungsfähig wie heute.
102 Der Wunsch, sich einzubringen, Wissen weiterzugeben, aber auch Neues zu
103 erfahren, ist stark ausgeprägt. Über Freiwilligenagenturen und Seniorenbüros
104 unterstützen wir dieses Engagement. Ältere sind heute so mobil wie nie. Darum
105 unterstützen wir eine stärkere Ausrichtung des Tourismus auf seniorengerechte
106 Angebote, vor allem in Bezug auf Barrierefreiheit.

107 Ältere Menschen wollen meist so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung
108 leben.

- 109 • Wir werben deshalb für das Bundesprogramm *Altersgerecht Umbauen*. Ergänzend
110 sind auf Landesebene verstärkt eigene Fördermittel zur Verfügung zu stellen und
111 die Tätigkeit der *Koordinierungsstelle Wohnen im Alter* auszuweiten.
- 112 • Wir schlagen die Bildung *Lokaler Bündnisse für Wohnen* in den Kommunen vor
113 und wollen einen regelmäßigen Austausch fördern.
- 114 • Die Mittel für den sozialen Wohnungsbau sind deutlich zu erhöhen. Dies betrifft
115 besonders die Schaffung von mehr barrierefreiem Wohnraum.

116 Wird Pflege nötig, brauchen wir dafür gute Strukturen und genügend gut bezahltes
117 Personal. Wir fördern eine durchdachte und am Menschen ausgerichtete
118 Quartierspolitik, die auf den Grundsatz *ambulant vor stationär* setzt.
119 Pflegestützpunkte und Generationentreffs unter dem Dach von
120 Mehrgenerationenhäusern können wichtige Funktionen erfüllen. Ambulante
121 Wohnprojekte für pflegebedürftige Menschen sind zu fördern.

122 **2.4. Menschen mit Behinderung**

123 Gut ein Zehntel der Menschen in Schwaben haben eine Behinderung. Grundsätzlich
124 sollte niemand von sozialer Teilhabe ausgeschlossen sein. Wir wollen Inklusion
125 leben!

126 Für unsere Kinder und Jugendlichen brauchen wir in Schwaben deshalb mehr als die
127 bisherigen knapp 200 integrativen Kindertageseinrichtungen. Im Schulbereich sind
128 die inklusive Beschulung auszubauen und das Recht auf Nachmittagsbetreuung
129 umzusetzen.

130 Barrierefreiheit hilft nicht bloß Menschen mit Behinderung, sondern auch Seniorinnen
131 und Senioren, Menschen mit Verletzung oder auch Eltern mit Kinderwagen. Das
132 Programm *Bayern barrierefrei* der Staatsregierung ist eine Mogelpackung, da es zu
133 kurz greift und im Kern nur staatliche Gebäude umfasst. Vom Freistaat ist daher ein
134 *Sonderinvestitionsprogramm Barrierefreiheit* aufzulegen, denn wir brauchen auch:

- 135 • barrierefreie Bahnhöfe und Haltestellen
- 136 • lesbare Fahrpläne, verständliche Fahrkartensysteme und die Möglichkeit, das
137 Ticket beim Fahrer zu kaufen
- 138 • behindertengerechte Toiletten
- 139 • barrierefreie Verwaltungsgebäude
- 140 • eine Verwaltung, die Formulare und Bescheide barrierefrei auch für Seh- oder
141 Hörbehinderte und in leichter Sprache für Menschen mit Lernschwierigkeiten zur
142 Verfügung stellt
- 143 • mehr barrierefreien Wohnraum zu bezahlbaren Preisen
- 144 • für Rollstuhlfahrer zugängliche Gaststätten und Veranstaltungsräume

145 In Schwaben herrscht in einigen Gebieten beinahe Vollbeschäftigung – aber nicht für
146 Arbeitnehmer mit einer Behinderung.

- 147 • Die Chancen einer Beschäftigung von Menschen mit Behinderung, insbesondere
148 die Unterstützung durch den Staat, müssen den Arbeitgebern verdeutlicht werden.
- 149 • Die Werkstätten für Menschen mit Behinderung sollen sich weiter durch Praktika
150 und Außenarbeitsplätze öffnen. Der Übergang auf den ersten Arbeitsmarkt soll
151 häufiger gewagt und durch eine Rückkehrgarantie abgesichert werden.
152 Integrationsfirmen müssen besser gefördert werden.
- 153 • Zuverdienstprojekte für Menschen mit einer psychischen Erkrankung werden wir
154 absichern.

155 **2.5. Frauen**

156 Auch in Schwaben gilt leider: Frauen verdienen immer noch weniger als Männer, im
157 Schnitt ein Viertel. Zudem sind Frauen nach wie vor selten in Führungspositionen
158 beschäftigt. Viele Frauen bleiben zu Hause bei den Kindern oder kümmern sich um
159 pflegebedürftige Angehörige – vielfach auch beides.

160 Ansatzpunkte um dies zu ändern sind:

- 161 • mehr Lohngerechtigkeit und Lohntransparenz
- 162 • bessere *Vereinbarkeit von Beruf und Familie* durch einen Ausbau der Betreuung
163 für noch nicht schulpflichtige Kinder
- 164 • flächendeckender Ausbau des Angebots von Ganztagschulen für Kinder von der
165 Grundschule bis mindestens zur 10. Klasse mit Finanzierung durch den Freistaat
166 Bayern

- 167 • familienfreundliche Arbeitszeiten und Möglichkeiten der Fortbildung für Teilzeit-
168 Beschäftigte
169 • bessere Karrierechancen und eine Quote für Frauen in Führungspositionen von 50
170 Prozent im öffentlichen Dienst und der privaten Wirtschaft. Hier kann gerade die
171 kommunale Verwaltung vor Ort Vorbildfunktion übernehmen.
172 • moderne und familiengerechte Konzepte wie *Führen in Teilzeit* – nicht auf die
173 Quantität der Arbeitszeit kommt es an, sondern auf die Qualität!

174 Durch fehlende Rentenbeiträge ist das Risiko für Frauen, im Alter arm zu sein oder
175 zu werden, besonders hoch. In Schwaben liegt die durchschnittliche Rente für
176 Frauen bei 523,00 Euro, ihr durchschnittliches Renteneintrittsalter bei 63,9 Jahren.
177 Die Rente der Männer ist im Schnitt in etwa doppelt so hoch. Rund 4 400 Frauen ab
178 65 Jahren beziehen im Regierungsbezirk Schwaben *Grundsicherung im Alter*.

179 Um Frauen besser vor Armut im Alter zu schützen brauchen wir:

- 180 • bessere Integration in den Arbeitsmarkt, denn Erwerbstätigkeit ist der beste
181 Schutz vor Armut im Alter
182 • gute Beratung vor Ort, beispielsweise in Mehrgenerationenhäusern und
183 Familienstützpunkten, um Frauen aller Altersklassen über langfristige Folgen bei
184 Auszeiten von der Erwerbstätigkeit hinzuweisen und über alternative Handlungs-
185 oder Unterstützungsmöglichkeiten zu informieren

186 Frauen haben ein Recht auf ein Leben ohne Gewalt.

187 Studien zeigen, dass jede vierte Frau im Alter von 16 bis 85 Jahren bereits einmal
188 von ihrem Lebensgefährten oder Ex-Lebensgefährten misshandelt wurde. Die
189 SchwabenSPD fordert ein sicheres und gewaltfreies Leben für alle Frauen. Dazu
190 brauchen wir:

- 191 • konsequente Förderung der Unterstützungsstrukturen und einen
192 flächendeckenden Ausbau von Beratungsmöglichkeiten. Frauenhäuser und
193 Frauenberatungsstellen sollen nicht in regelmäßigen Abständen um die
194 Finanzierung ihrer Arbeit zittern müssen
195 • höhere Bekanntheit bundesweiter Hilfestellungen wie dem *Hilfetelefon Gewalt*
196 *gegen Frauen*

197 **2.6. Migrantinnen und Migranten**

198 Auch Schwaben wird durch den Zuzug von Migrantinnen und Migranten vielfältiger
199 und bunter. Den Herausforderungen der Integration haben sich sowohl die
200 Bürgerinnen und Bürger als auch die Städte und Gemeinden engagiert gestellt.
201 Voraussetzung für gelungene Integration sind zusätzliche Investitionen für den
202 sozialen Wohnungsbau, für Bildung und Ausbildung sowie für Kinderbetreuung.

203 Integrationskurse, das Programm *Soziale Stadt*, welches auf Initiative der SPD
204 finanziell aufgestockt wurde und Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit haben
205 dazu beigetragen, soziale Konflikte zu vermeiden und so das Zusammenleben
206 positiv beeinflusst. Die Integration in Gesellschaft und Arbeit bleibt dennoch eine
207 wichtige Aufgabe und gewinnt vor dem Hintergrund zusätzlicher Flüchtlinge
208 nochmals an Bedeutung. Wir müssen auch in Schwaben die Chancen nutzen,

209 welche die Zuwanderung im Hinblick auf die demographische Entwicklung und den
210 Arbeitsmarkt bietet. Es kommt dabei nicht auf kurzfristige Erfolge an, vielmehr sind
211 Probleme wie Fachkräftemangel und fehlende Bewerber auf Ausbildungsplätze auch
212 durch Zuwanderung nur mittelfristig zu lösen.

213 Um Migration künftig besser steuern zu können, braucht Deutschland endlich ein
214 Einwanderungsgesetz!

215 **2.7. Flüchtlinge und Asylbewerber**

216 Schwaben leistet einen solidarischen Beitrag zur Aufnahme, Unterbringung und
217 Integration von Asylbewerbern und Flüchtlingen. Ohne das vorbildliche Engagement
218 der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung auf allen Ebenen
219 (Städte und Gemeinden, Landkreise, Bezirk Schwaben und Regierung von
220 Schwaben) und der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, wäre die aktuelle
221 Situation nicht zu bewältigen. All diesen Menschen gilt unser ausdrücklicher Dank!

222 Die ehrenamtlich Tätigen dürfen aber nicht als Ersatz für zu wenige hauptamtliche
223 Kräfte der Landratsämter, kreisfreien Städte, des Staats, aber auch bei den
224 Sozialverbänden missbraucht werden. Bund und Freistaat sind gefordert:

- 225 • die staatlich geförderte Asylsozialberatung der Verbände (insbesondere
226 Arbeiterwohlfahrt, Caritas und Diakonie) ist auszuweiten
- 227 • die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern sind durch eine professionelle
228 Ehrenamtskoordination und -beratung zu unterstützen
- 229 • es reicht nicht aus, dass der Freistaat Bayern den Kommunen die Kosten für die
230 Anmietung dezentraler Flüchtlingsunterkünfte erstattet. Vielmehr müssen auch die
231 anwachsenden Kosten für kommunales Personal ausgeglichen werden. Dafür sind
232 die Kommunen bisher in Vorleistung gegangen
- 233 • der volle Kostenausgleich muss auch für die Betreuung der unbegleiteten
234 minderjährigen Flüchtlinge gelten. Dem Bezirk Schwaben und den Jugendämtern
235 dürfen keine zusätzlichen Ausgaben aufgebürdet werden

236 Deshalb muss der Freistaat Bayern die Gelder, die der Bund bereitstellt, zügig an die
237 Kommunen weitergeben. Der Freistaat muss die Zusagen, die er auf den zahlreichen
238 Flüchtlingsgipfeln gemacht hat, einhalten und umsetzen.

239 **3. Leben in Schwaben – sozial, gerecht und sicher**

240 **3.1. Bezahlbares Wohnen**

241 Auch in Schwaben wird bezahlbarer Wohnraum zunehmend knapp, weil zu wenige
242 neue Mietwohnungen gebaut werden und immer häufiger die *Sozialbindung* ausläuft.
243 Stark steigende Preise bei Neu- und Wiedervermietung sind die Folge. Gerade in
244 und am Rande von Ballungsräumen und in Fremdenverkehrsgebieten erhöht Zuzug
245 den Druck auf den Wohnungsmarkt zusätzlich. Dies führt zu höherer
246 Wohnkostenbelastung – vor allem der unteren Einkommensgruppen. Die seit 1. Juni
247 2015 geltende Mietpreisbremse kann den Mietpreisanstieg dämpfen, aber nicht ganz
248 verhindern.

249 Grundvoraussetzung für eine Entspannung der Situation ist die massive Ausweitung
250 des Wohnungsbaus im niedrigeren Preissegment. Der Bau solcher Wohnungen
251 muss angekurbelt werden. Hierzu bedarf es:

- 252 • der Verstärkung und Erhöhung der Kompensationszahlungen des Bundes für die
253 soziale Wohnraumförderung der Länder
- 254 • der Fortsetzung, Fortentwicklung und besseren finanziellen Ausstattung der
255 *Städtebauförderung*
- 256 • eines massiven *Sonderprogramms Wohnungsbau* des Freistaats, mit regional
257 zugewiesenen Beträgen
- 258 • verstärkter Anstrengungen in den Kommunen bei der Baulandbewirtschaftung, der
259 Nachverdichtung und dem kommunalen/regionalen Mietwohnungsbau

260 Wohnen ist Grundrecht!

261 **3.2. Mobilität**

262 Mobilität ist ein wichtiger Bestandteil unseres sozialen und beruflichen Lebens.
263 Während man in einer Großstadt wie Augsburg gut ohne Auto leben kann, wird in
264 den ländlichen Regionen Schwabens ein mobiles Leben ohne Auto nahezu
265 unmöglich gemacht. Wir werden bestehende Nahverkehrskonzepte ausbauen und
266 alternative Angebote, zum Beispiel *Anruf-Sammeltaxis* oder *Car-Sharing*, stärken.
267 Die weitere Entwicklung der Elektromobilität unterstützen wir.

268 So unterschiedlich die Teilräume Schwabens sind, so unterschiedlich sind auch die
269 Mobilitätsanforderungen der Bürgerinnen und Bürger, die dort leben. Die
270 SchwabenSPD steht für einen bedarfsgerechten Ausbau und eine Weiterentwicklung
271 der Verkehrsinfrastruktur aller Verkehrsmittel. Investitionen in den Ausbau des
272 Schienen- und Straßennetzes, die Reaktivierung von Bahnhöfen und
273 Bahnhaltepunkten gerade im ländlichen Raum und die Entlastung von Ortschaften
274 durch den Bau von Umgehungen, gehören ebenso dazu wie der Ausbau des
275 Radwegenetzes. Ein besonderes Augenmerk legen wir auf Personengruppen, die in
276 ihrer Mobilität eingeschränkt sind: Ältere und Menschen mit Behinderungen.

277 Dem öffentlichen Personennahverkehr ist ein besonderes Gewicht beizumessen. Wir
278 werden den ÖPNV stärken, um zum Beispiel durch neue oder ausgeweitete
279 Verkehrsverbünde besser aufeinander abgestimmte Liniensysteme zu bekommen –
280 auch über Landkreisgrenzen hinweg. Insbesondere für die Abendstunden brauchen
281 wir gerade für den ländlichen Raum mehr Anruf-Sammel-Taxis und Ruf-Busse. Die
282 Tarifsysteme der Verkehrsverbünde müssen transparent und sozial ausgewogen
283 sein. Wir streben an, flächendeckend vergünstigte Tickets für sozial schwächere
284 Bevölkerungsteile und (kinderreiche) Familien einzuführen

285 Die zunehmende Zahl der Pendler zwischen den einzelnen Teilräumen – auch über
286 die Grenzen des Regierungsbezirks hinaus und insbesondere in die Region
287 München – stellen die Verkehrsplanung vor neue Herausforderungen. Wir werden
288 gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern Konzepte entwickeln, wie die
289 unterschiedlichen Verkehrsträger so abgestimmt werden können, dass sie den
290 Bedürfnissen der Menschen am besten gerecht werden. Die Verknüpfung von
291 Individualverkehr und öffentlichem Verkehr, wie *Park & Ride* oder *Bike & Ride* und

292 die kostenlose Mitnahme von Fahrrädern in allen öffentlichen Verkehrsmitteln sind
293 Ansätze, die in der Region noch zu wenig genutzt werden.

294 **3.3. Sichere und bezahlbare Energieversorgung**

295 Es ist integraler Bestandteil unserer sozialdemokratischen Politik, dass der
296 Strompreis bezahlbar sein muss. Dabei ist allerdings der Preis je Kilowattstunde
297 Strom nur ein Aspekt. Staatliche Förderprogramme als Anreiz zur Senkung des
298 Energieverbrauchs in privaten Haushalten – egal ob Strom, Wärme oder Mobilität –
299 sind ein wichtiger Beitrag zur Sicherung einer bezahlbaren Energieversorgung. Ein
300 sinkender Verbrauch kann dabei helfen, dass Energie für alle Einkommensgruppen
301 bezahlbar bleibt.

302 Eine sichere und günstige Energieversorgung erfordert einen Umbau der
303 Energieerzeugung und den Ausbau der Netzinfrastruktur. Die Einrichtung von
304 *Bürger-Fonds* ermöglicht dabei die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger.
305 Bestehende Beteiligungsmodelle wie Energiegenossenschaften und
306 *Bürgerwindparks* sind auszubauen und auch auf Stromnetze auszuweiten. Nur durch
307 eine direkte Beteiligung der Menschen an der Energiewende, lässt sich diese
308 sicherstellen. Auch die Ausgabe kommunaler Anleihen ist ein Modell, um die
309 erforderliche Energieinfrastruktur in kommunaler Hand zu halten. Die von Nürnberg
310 und Würzburg eingeführte *Franken-Anleihe* kann als Vorlage dienen, um auch in
311 Schwaben kommunale Investitionen in die Infrastruktur zu ermöglichen.

312 **3.4. Flächendeckende Gesundheitsversorgung**

313 Ob ambulant oder stationär, ob Grundversorgung oder Spezialangebote: Die
314 Menschen in Bayerisch-Schwaben haben Anspruch auf eine qualitativ hochwertige
315 und quantitativ gute Versorgung. Notfallmedizin darf nicht nach Kassenlage, sondern
316 muss nach den Grundsätzen der Versorgungssicherheit flächendeckend
317 sichergestellt werden. Positive Beispiele sind die neue KVB-Bereitschaftspraxis am
318 Zentralklinikum Augsburg und die derzeit neu einzurichtenden an der Wertachklinik
319 Bobingen. Sie sind ein wichtiger Anfang, einheitliche Anlaufstellen für Patienten in
320 den Nachtstunden und den Wochenenden anzubieten.

321 Neben einer guten notärztlichen und rettungsdienstlichen Abdeckung, fordern wir
322 ebenso, die heimatnahe medizinische Versorgung zu erhalten beziehungsweise zu
323 verbessern. Die bisherigen Standorte stationärer Gesundheitsversorgung müssen –
324 auch vor dem Hintergrund des zunehmenden Anteils älterer Menschen – erhalten
325 bleiben. Die Versorgung mit Haus- und Fachärzten vor Ort ist erforderlich für die
326 Bürgerinnen und Bürger und darf nicht rein den Marktgesetzen unterworfen werden.
327 Wir wollen hier schwabenweit stabile Strukturen erreichen.

328 Die psychiatrische Versorgung der schwäbischen Bevölkerung muss
329 niederschwellige Angebote vorrangig im ambulanten Bereich und stationäre
330 Einrichtungen bereithalten. Dazu zählen der Ausbau von Sozialpsychiatrischen
331 Diensten und von Tagesstätten für psychische Gesundheit.

332 Dem Zentralklinikum Augsburg als künftigem Universitätsklinikum, kommt bereits
333 heute eine Schlüsselfunktion in Schwaben zu. Der Weg zum Universitätsklinikum ist
334 konsequent zu Ende zu gehen. Der Freistaat als künftiger Träger einer Uniklinik ist

335 aufgefördert, bei der Neuausrichtung der Trägerschaft den Erfordernissen der
336 Grundversorgung im Verdichtungsraum der Stadt Augsburg und der nordwestlichen
337 Teile des Landkreises Augsburg ebenso Rechnung zu tragen, wie eine
338 partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Krankenhäusern der Grund- und
339 Regelversorgung zu gewährleisten – und zwar schwabenweit.

340 **3.5. Versorgung im ländlichen Raum**

341 Attraktive, lebendige Orte in Schwaben sind nicht nur durch Dorfplätze und
342 Dorfbrunnen gekennzeichnet, sondern müssen es den Menschen auch ermöglichen,
343 in ihrem Umfeld die Besorgungen des täglichen Bedarfs zu erledigen. Wir werden die
344 Kommunen im ländlichen Raum daher stärker als bisher bei den Herausforderungen
345 der Zukunft begleiten und für die Menschen damit die Attraktivität ihrer Heimat
346 erhalten.

347 Auch in Schwaben wird die Versorgung mit den Gütern des täglichen Bedarfs im
348 ländlichen Raum immer schwieriger. Viele Banken und Sparkassen haben bereits
349 Filialen in kleineren Gemeinden geschlossen und auch viele Lebensmittelläden
350 mussten schließen. Ein Ende dieser Entwicklung ist schon allein aufgrund des
351 demografischen Wandels nicht in Sicht. Dadurch fallen aber auch klassische
352 Kommunikationsstrukturen und Treffpunkte weg, die bisher unsere Ortschaften in
353 Schwaben geprägt haben. Gute Beispiele, dieser Entwicklung entgegenzuwirken,
354 sind genossenschaftlich organisierte Dorfläden mit einem regionaltypischen
355 Sortiment, aber auch die Schaffung von Begegnungsräumen für alle Generationen in
356 den Ortszentren. Jede Kommune im ländlichen Raum ist heute neben den
357 eigentlichen Pflichtaufgaben auch aufgefordert, sich mit den Fragen der Versorgung
358 zu beschäftigen.

359 Neben der Grundvoraussetzung einer finanziellen Handlungsfähigkeit, benötigen die
360 häufig kleinen Kommunen im ländlichen Raum auch gezielte
361 Beratungsunterstützung, zum Beispiel durch die Programme *Städtebauförderung*
362 und *Ländliche Entwicklung*.

363 **3.6. Sicherheit**

364 Sicherheit heißt Lebensqualität, heißt sich frei und ohne Angst vor Gewalt und
365 Kriminalität zu bewegen. Sicherheit ist ein Grundbedürfnis und muss jedem
366 Menschen garantiert werden. Um Sicherheit zu schaffen, reicht es nicht, Kriminalität
367 zu bekämpfen, wir müssen auch ihre Ursachen beseitigen.

368 Wir wollen, dass Schwaben sicher bleibt. Dafür muss die Einsatzfähigkeit der Polizei
369 gestärkt werden. Nur auf dem Papier stehende *Soll-Stärken* reichen nicht aus. Das
370 Personal muss auch wirklich vor Ort und im Dienst sein. Deshalb braucht Schwabens
371 Polizei mehr Neueinstellungen, um Personalengpässe zu beheben und auch neue
372 Aufgaben, wie die Bekämpfung der Internetkriminalität und Terrorismusabwehr,
373 bewältigen zu können. Wichtig ist eine wohnortnahe Polizei, die sich vor Ort
374 auskennt, ansprechbar ist und den Bürgern ein Sicherheitsgefühl vermittelt.

375 Neben der Polizei sind für die Sicherheit der Menschen Feuerwehren und
376 Rettungsdienste von zentraler Bedeutung. Das ehrenamtliche Engagement, welches

377 dabei geleistet wird, ist unverzichtbar und muss stärker und effektiver gefördert
378 werden.

379 Der *Kampf gegen Rechts* ist und bleibt eine zentrale Aufgabe für alle Demokratinnen
380 und Demokraten. Die Bekämpfung des Rechtsextremismus ist für die SchwabenSPD
381 eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Es ist Aufgabe der demokratischen
382 Gesellschaft mit all ihren Institutionen, dafür zu sorgen, dass vor allem junge
383 Menschen – auch in für sie schwierigen wirtschaftlichen Zeiten oder in persönlich
384 gefühlter sozialer Unsicherheit – nicht von verfassungsfeindlichen,
385 menschenverachtenden und rassistischen Parolen beeinflusst werden. Wir müssen
386 dafür Sorge tragen, dass jede Form von Intoleranz sowie rechtsextreme und
387 antisemitische Einstellungen in unserer Gesellschaft keinen Raum haben. Die
388 gesamte Zivilgesellschaft ist gefordert, sich zu engagieren. Es geht um Respekt
389 gegenüber anderen, Toleranz und die gemeinsamen Grundwerte.

390 **3.7. Breitbandausbau**

391 „In der Stadt die Top-Infrastruktur, auf dem Land die gute Luft.“ Dieser Grundsatz
392 wird den Anforderungen an eine moderne Gesellschaft nicht gerecht. Besonders
393 deutlich zeigt sich dies bei der Breitbandversorgung in den ländlich geprägten Teilen
394 Schwabens.

395 Ohne leistungsfähiges Breitbandangebot wird der Rückzug von Menschen und
396 Unternehmen aus den Dörfern, Märkten und kleineren Städten nicht aufgehalten und
397 die Ansiedlung von Familien, Betrieben und Dienstleistern nicht aktiv gefördert.
398 Lange genug wurden Bürger und Kommunen bei der „Herausforderung Internet“
399 alleine gelassen. Bürokratische Markterkundungs- und Vergabeverfahren lassen das
400 Versprechen „50Mbit/s für alle bis 2018“ der Bundeskanzlerin wenig realistisch
401 erscheinen. Für uns in Schwaben ist klar: Förderverfahren müssen einfacher sein
402 und zu bezahlbaren Lösungen führen.

403 Machen wir uns nichts vor: In wenigen Jahren sind auch 50 Mbit/s ein alter Hut. Nur
404 Glasfasernetze in jedes Anwesen – wenn nicht ausnahmsweise, etwa bei
405 abgelegenen Höfen, Funkübertragung als einzig sinnvolle Alternative erscheint –
406 werden einen zukunftsfähigen Anschluss an die Datenautobahnen bringen.

407 **3.8. Sport**

408 Sport ist ein wichtiger gesellschaftlicher Faktor: er ist ein Motor für soziale
409 Kompetenz, für seelische und körperliche Gesundheit. Sport verbindet Menschen
410 über soziale, kulturelle und sprachliche Grenzen hinweg. Dies gilt im besonderen
411 Maße natürlich für den Sport im Verein, aber auch für die unorganisierten sportlichen
412 Betätigungen in der Freizeit. Deshalb muss der Sport auch in Schwaben in Schulen,
413 Kindertagesstätten und Bildungseinrichtungen fest verankert sein.

414 Sport braucht Raum und Zeit. Das muss bei der Planung der notwendigen
415 Infrastruktur in Stadt und Land berücksichtigt werden. Dabei dürfen auch Menschen
416 mit Behinderung nicht ausgeschlossen werden. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist das
417 Ehrenamt, das es konkret zu unterstützen gilt.

418 Ein besonderes Augenmerk müssen wir auf *Schwimmfähigkeit* legen, die zu einem
419 großen Problem wird. Durch immer weniger kommunale Schwimmbäder, aber auch
420 wegen nicht gegebenen Schwimmunterrichts aufgrund von Personalmangel in der
421 Schule, gibt es in Schwaben immer mehr Menschen, die nicht schwimmen können.

422 Wir fordern daher:

- 423 • Unsere Vereine haben Anspruch auf eine gute Förderung durch den Freistaat und
424 darauf, dass Kommunen nicht aus Haushaltsnotlagen heraus gezwungen werden,
425 ihre Sportförderung einzustellen.
- 426 • Der Freistaat muss den Bau und die Renovierung von Sportanlagen der Vereine
427 und Kommunen (insbesondere Hallen) so fördern, dass ausreichend Flächen für
428 Vereinssport und Schulsport zur Verfügung stehen. Für den Schulsport sind
429 zudem endlich ausreichend Lehrkräfte auszubilden und einzustellen.
- 430 • Die Ehrenamtlichen in den Vereinen, sind von Bürokratieaufwand soweit irgend
431 möglich zu befreien.
- 432 • Bauplanungsrechtliche und lärmschutzrechtliche Vorgaben sind auf Bundes- und
433 Landesebene so zu überarbeiten, dass Vereins- und Freizeitsport auch im
434 städtischen Bereich und im Umfeld von Wohnbebauung den heutigen
435 Erfordernissen entsprechend durchgeführt werden kann.
- 436 • Die Kommunen sind beim Erhalt von Schwimmbädern durch ein
437 Sonderinvestitionsprogramm des Freistaats zu unterstützen.
- 438 • Sportentwicklungsplanung ist vom Freistaat – auch über Kommunalgrenzen
439 hinweg – zu fördern.

440 **3.9. Kulturelle Identität Schwabens – in Vielfalt geeint**

441 Die Kulturgeschichte Schwabens ist lang und vor allem geprägt von Vielfalt, ob durch
442 klösterliches Umfeld oder durch wirtschaftliche Prosperität, sei es als freie
443 Reichsstadt oder in Zeiten der industriellen Revolution. Besonders war dabei stets
444 die Fähigkeit, religiöse Gräben zu überwinden und Fremdes zu integrieren – bis es
445 typisch „schwäbisch“ ist. Die Vielfalt spiegelt sich nicht nur im Wappen des Bezirks
446 Schwaben wider, sondern auch im Selbstbewusstsein der schwäbischen Regionen.
447 Nicht nur die Allgäuer sind stolz auf ihre Traditionen und ihre Landschaft, sondern
448 auch die Nord- und Mittelschwaben und die Aichach-Friedberger, die als echte
449 Altbaiern erst im 20. Jahrhundert zu Schwaben gekommen sind. Bereichert wird
450 diese Vielfalt durch Heimatvertriebene und Migranten aus vielen Ländern der Welt,
451 die nach 1945 in Schwaben eine neue Heimat gefunden haben.

452 Die Kultur trägt dieser Vielfalt Rechnung. Blaskapellen, Schützenvereine,
453 Trachtengruppen und Heimatfeste sind ihr Ausdruck genauso wie Hip-Hop,
454 Rockbands, Kulturvereine, historische Bürgerfeste oder der Augsburger Plärrer.

455 Der Bezirk veranstaltet regelmäßig gemeinsam mit einer schwäbischen Stadt oder
456 Gemeinde den *Schwabentag* als ein besonderes Fest für die Bürgerinnen und
457 Bürger, mit dem die Zusammengehörigkeit der vielfältigen Region gefeiert wird. Der
458 *Schwabentag* – entstanden auf Anregung der SPD – soll auch das Zusammenleben
459 von Alteingesessenen und Zugereisten, von Jung und Alt und von Menschen mit und
460 ohne Behinderung fördern. Es gilt die kulturellen Unterschiede, aber auch
461 Gemeinsamkeiten zu pflegen und zu bewahren.

462 Kulturelle Angebot, wie das *Landestheater Schwaben*, das von vielen schwäbischen
463 Landkreisen unterstützt wird oder das Theater Augsburg, müssen eine sichere
464 finanzielle Basis für ihre Arbeit haben. Viele Baudenkmäler, stattliche Bauerndörfer
465 historische Klöster und jüdische Einrichtungen harren noch der Sanierung und
466 Nachnutzung. Um dies zu meistern, bedarf es – noch stärker als bisher –
467 bürgerliches Engagement und öffentliche Kulturförderung zusammenzubringen. Eine
468 *Schwabenstiftung*, die zur Aufgabe hat, Tradition und Moderne in Einklang zu
469 bringen und kulturelle Projekte zu unterstützen, kann genau die richtige Hilfe sein,
470 um diese Aufgabe zu meistern.

471 **3.10. Ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement**

472 Schwaben wird geprägt von der Vielfalt der hier lebenden Menschen.
473 Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt sind Grundbedingungen für ein
474 gelingendes Zusammenleben. Wir setzen uns darum für die Förderung der
475 Selbstorganisation und die Vernetzung der ehrenamtlich und bürgerschaftlich tätigen
476 Menschen ein.

477 Mit *Freiwilligenzentren* und kommunalen Kontaktstellen werden wir eine schwäbische
478 Infrastruktur für den Erfahrungsaustausch ausbauen. Und mit sichtbarer
479 Anerkennung und mit Lernen durch Engagement in den Schulen möchten wir noch
480 mehr Menschen motivieren, sich für ihre Ideale und für andere zu engagieren. Nicht
481 zuletzt die Erfahrungen in der Flüchtlingshilfe in den letzten Monate zeigen:
482 bürgerschaftlich Engagierte brauchen Unterstützung durch Hauptamtliche und einen
483 gegenseitigen Informationsaustausch.

484 Aber nicht nur Bürgerinnen und Bürger übernehmen Verantwortung. Wir müssen
485 auch noch mehr Unternehmen für gesellschaftliches Engagement gewinnen und in
486 die Pflicht nehmen, ihre gesamtgesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen.

487 Auch die direkte Bürgerbeteiligung auf kommunaler und regionaler Ebene muss
488 gestärkt werden. Bürgerinnen und Bürger sind frühzeitig und umfassend in aktuelle
489 Planungen einzubinden. Projekte dürfen nicht in Hinterzimmern als alternativlos
490 dargestellt und entschieden werden. Das Werben vor Ort um Akzeptanz und die
491 beste Lösung, muss Ziel des Handelns sein.

492 **3.11. Gesunde Ernährung**

493 Die Ernährungsgewohnheiten vieler Menschen haben sich gewandelt: regional, bio
494 und fair gehandelt soll es sein. Die Unterschiede der bayerischen Lebensmittel zu
495 anonymen Produkten großer Supermärkte sind ein Alleinstellungsmerkmal. Mit
496 regionaler Erzeugung in Bayerisch-Schwaben können Landwirte punkten.

497 Wir stehen klar zur bäuerlichen Produktion hochwertiger Nahrungsmittel und werden
498 die Bauern unterstützen, Märkte mit ihren exzellenten Produkten zu erschließen, um
499 die Wertschöpfung den Erzeugern bei uns zugutekommen zu lassen. Von staatlicher
500 Seite gilt es, diese Entwicklung durch eine einheitliche und transparente
501 Kennzeichnung der Produkte zu befördern. Außerdem muss ein allgemeines
502 Bewusstsein dafür geschaffen werden, woher unsere Lebensmittel stammen und wie
503 wertvoll diese sind. Dieses Bewusstsein muss bereits in den Schulen durch regionale
504 und fair gehandelte Schulverpflegung entwickelt werden.

505 Ein weiterer wichtiger Punkt ist eine deutliche Stärkung des Verbraucherschutzes.
506 Absolute Transparenz und Verbraucherfreundlichkeit sollten die bestimmenden
507 Leitlinien sein. Dazu benötigen wir vor allem eine Erhöhung der von staatlicher Seite
508 zur Verfügung stehenden Finanzmittel, um zum Beispiel die
509 Verbraucherschutzverbände in ihrer Beratungstätigkeit zu stärken, aber auch um
510 ausreichend Lebensmittelkontrollen durchführen zu können.

511 **4. Bildungsstandort Schwaben**

512 Für uns ist Bildung ein Menschenrecht und eines der höchsten Güter unserer
513 Gesellschaft. Daraus leiten wir unser ganzheitliches Verständnis von Bildung ab.
514 Eine Stärkung des Bildungsstandorts Schwaben ist aus diesem Grund ein zentrales
515 Ziel unserer Arbeit.

516 **4.1. Unsere Schulen unterstützen**

517 In Schwaben gibt es mehr als 50 Gymnasien und mehr als 40 staatliche und
518 kommunale Realschulen. Im Regierungsbezirk finden Schüler und Schülerinnen ein
519 vielseitiges Bildungsangebot. Dies jedoch nicht in jedem Ort. Die Dichte der Schulen
520 variiert je nach Region. Insgesamt lässt sich ein großes Stadt-Land-Gefälle
521 feststellen.

522 Das Übertrittsverhalten der Schülerinnen und Schüler ist immer noch viel zu stark vom
523 Einkommen der Eltern und teilweise auch vom Wohnort abhängig. In Schwaben liegt
524 die Übertrittsquote auf das Gymnasium bei 34,2 Prozent, damit unter dem
525 bayernweiten Schnitt von 39,1 Prozent. Fast genauso viele Schülerinnen und
526 Schüler gehen auf die Realschule mit 32,4 Prozent. Das sind mehr als im
527 bayerischen Durchschnitt, wo die Übertrittsquote auf die Realschule bei 28,3 Prozent
528 liegt. Die Zahlen der Schülerinnen und Schüler, welche die Eignung für eine
529 weiterführende Schulart haben, lagen in Schwaben aber deutlich höher, mit
530 beispielsweise mehr als 50 Prozent fürs Gymnasium.

531 Für guten Unterricht brauchen wir:

- 532 • eine ausreichende Anzahl an Lehr- und Verwaltungskräften, inklusive einer
533 ausreichend großen *mobilen Reserve*
- 534 • deutlich kleinere Klassen in entsprechenden Räumen und Lernlandschaften
- 535 • moderne pädagogische Konzepte und individuelle Lernformen mit angemessener
536 technischer Ausstattung
- 537 • eine interdisziplinäre Einbindung von Sozialpädagogen, Psychologen und
538 Förderkräften
- 539 • Schule vor Ort erhalten, dies gerade auch für weiterführende Schulen und die
540 Möglichkeit Gemeinschaftsschulen in Kommunen zu ermöglichen, die dies
541 möchten
- 542 • längeres gemeinsames Lernen ermöglichen
- 543 • einen flächendeckenden Ausbau von Ganztagschulen und -betreuung, auch in
544 Rand- und Ferienzeiten
- 545 • mehr Lehrkräfte für Deutsch als Zweitsprache an allen Schularten

546 **4.2. Berufliche Schulen**

547 In Schwaben gibt es circa 20 staatliche Berufsschulen, darüber hinaus existiert ein
548 breit gefächertes Angebot an städtischen beziehungsweise kommunalen
549 Berufsschulen und Berufsfachschulen. Die beruflichen Schulen haben ein großes
550 Budgetdefizit. Es fehlen die finanziellen Mittel und die personelle Ausstattung der
551 Berufsschulen ist zu gering. Die Lehrkräfte an der beruflichen Schulen engagieren
552 sich über das Maß hinaus, um die Defizite bestmöglich abzufangen. Die Aufnahme
553 und Integration von Flüchtlingskindern und Kindern von Asylbewerbern stellen vor
554 allem die Berufsschulen vor zusätzliche Aufgaben. Berufliche Ausbildung ist genauso
555 wichtig wie das Studium, dieser von fast allen Seiten gemachten Aussage stimmen
556 wir zu. Nur: Dann muss sich dies auch in den politischen Entscheidungen – inklusive
557 dem Einsatz von Finanzmitteln des Freistaats – widerspiegeln.

558 Um das berufliche Schulwesen zu stärken, benötigen wir:

- 559 • mehr finanzielle Mittel und eine bessere personelle Ausstattung
- 560 • optimale Lernbedingungen für alle Schüler und Schülerinnen
- 561 • bessere Ausstattung und Unterstützung von beruflichen Schulen, speziell mit Blick
562 auf Schüler und Schülerinnen aus Flüchtlings- und Asylbewerberfamilien
- 563 • den Ausbau des Sprachunterrichts vor allem für Schüler und Schülerinnen aus
564 Flüchtlings- und Asylbewerberfamilien
- 565 • ausreichende Möglichkeiten, um der neuen Situation auch kurzfristig gerecht zu
566 werden (flexible Modelle)
- 567 • den weiteren Ausbau von Jugendsozialarbeit an den beruflichen Schulen
- 568 • eine flächendeckende Verfügbarkeit von Fachoberschulen/Berufsoberschulen in
569 jedem Landkreis in Schwaben

570 **4.3. Studium in Schwaben**

571 Im Bereich des Studiums sehen wir in Ausbau und Weiterentwicklung dualer
572 Studiengänge eine große Chance für Schwaben. Gemeinsam mit IHK und hwk gilt
573 es, Projekte zu entwickeln, die leistungsstarke und praxisbegabte Jugendliche, aber
574 auch junge Flüchtlinge, in eine hochqualifizierte Ausbildung bringen. Denn die
575 Fachkräftesicherung ist eine der wichtigsten bildungspolitischen Zukunftsaufgaben in
576 Schwaben. Deshalb werden wir auch die schwäbischen Hochschulen zu einem
577 starken Partner des regionalen Mittelstands und der Wirtschaft entwickeln. Auch
578 deshalb müssen die Pläne für eine Hochschule oder Duale Hochschule in
579 Memmingen konkretisiert und umgesetzt werden – eine Stärkung im Wettbewerb mit
580 Baden-Württemberg, die Schwaben dringend braucht.

581 Die Hauptlast in Lehre und Forschung an den Hochschulen wird heute von
582 befristeten Teilzeitkräften oder Honorarkräften getragen, deren Arbeits- und
583 Karriereperspektiven unsicher und nicht planbar sind. Wir setzen uns dafür ein, dass
584 Karrierewege für den wissenschaftlichen Nachwuchs an den schwäbischen
585 Hochschulen und der Universität Augsburg ausgebaut werden und unbefristete
586 Position für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler geschaffen werden. Hierfür
587 werden wir uns auf Landesebene mit Nachdruck einsetzen und entsprechende
588 Anträge einbringen.

589 Ferner ist aber auch ein Ausbau der wissenschaftlichen Infrastruktur wichtig für den
590 Wissenstransfer der heimischen Unternehmen. Diese gilt es, bei aktuellen Themen
591 wie der Digitalisierung konsequent und arbeitsteilig auszubauen. Die Vollendung und
592 Förderung des *Augsburger Innovationsparks* ist genauso wichtig, wie das
593 *Kompetenzzentrum für angewandte Forschung* in Kempten, die Kooperation mit dem
594 *Fraunhofer-Institut IVV* oder ein bayerisches Zentrum für Ressourceneffizienz im
595 Bereich der ökologischen Forschung und Zusammenarbeit in Augsburg.

596 **4.4. Inklusive Beschulung**

597 Das *Bayerische Erziehungs- und Unterrichtsgesetz* erlaubt den gemeinsamen
598 Schulbesuch von Kindern mit und ohne Behinderung und gibt den Eltern das
599 Wahlrecht zwischen Regel- und Förderschule. In der Praxis klappt das von Ort zu Ort
600 unterschiedlich, besser im Grundschulbereich, seltener in der Mittel- und Oberstufe.
601 Das liegt daran, dass die Rahmenbedingungen oftmals nicht passen.

602 Wir sorgen dafür, dass

- 603 • in Regelschulen die Klassenstärke reduziert wird, um den besonderen
604 Bedürfnissen von Kindern mit Behinderung Rechnung zu tragen
- 605 • anstelle der Schulbegleiter—die Schule für eine pädagogisch ausgebildete
606 Zweitkraft sorgt und der Freistaat die erforderlichen Mittel dafür bereitstellt
- 607 • die Inklusion behinderter Kinder auch ein Thema für weiterführende Schulen wird
- 608 • die Förderzentren personell besser ausgestattet werden, sodass jede Klasse
609 einen eigenen Lehrer bekommt

610 **4.5. Außerschulische Jugendbildungsarbeit**

611 Jugendbildung findet nicht nur in der Schule statt. Im Gegenteil: Musikschulen,
612 Theatergruppen, Sport-, Trachten- und Musikvereine, Jugendgruppen und
613 kommunale Jugendzentren sind nicht nur gesellige Treffpunkte, sondern *Lernorte* für
614 Integration von Migranten, Inklusion von Menschen mit Behinderung und
615 gesellschaftliches Engagement. Nirgends sonst werden Werte und soziale
616 Kompetenzen so niederschwellig und nachhaltig vermittelt, wie hier. Das dafür
617 ausgegebene Steuergeld wäre somit eigentlich gut angelegt. Doch die finanziellen
618 Mittel sind von der CSU im Sparhaushalt 2003/2004 massiv gekürzt und bis heute
619 nicht wieder auf ihren Ansatz von 2003 angehoben worden und ganz zu schweigen
620 von Erhöhungen aufgrund der Teuerungsrate. Dies beeinträchtigt die Jugendarbeit
621 vor Ort und oftmals auch die Kommunen, die für die Ausfälle einspringen müssen –
622 sofern sie dazu in der Lage sind.

623 Auch neue Präventions- und Integrationsprogramme des Bayerischen Jugendrings
624 (zum Beispiel „*Prätect!*“, *Flüchtlinge werden Freunde*“) müssen auf die regionale
625 Ebene heruntergebrochen und vor Ort weiter unterstützt werden. Es ist unsere
626 Aufgabe, im Interesse der Gesellschaft die entsprechenden Rahmenbedingungen zu
627 schaffen – im Landtag und vor Ort.

628 Ebenso wollen wir, dass junge Menschen am politischen Leben ihrer Gemeinde
629 partizipieren können. Wichtige Impulse, besonders auf dem Gebiet der politischen
630 Bildung, gibt der Bezirksjugendring mit finanzieller Unterstützung durch den Bezirk

631 Schwaben, unter anderem auch in seiner Jugendbildungsstätte in Babenhausen.
632 Dies gilt es auszubauen und abzusichern.

633 **4.6. Lebenslanges Lernen**

634 Die Menschen in Schwaben werden immer älter und sie bleiben auch immer länger
635 „fit“. So leben die Menschen in Schwaben sogar länger als der bayerische
636 Durchschnitt. Lernen bis ins hohe Alter wird deshalb immer wichtiger.
637 Bildungseinrichtungen wie die Volkshochschulen bieten gute Möglichkeiten, auch
638 nach dem Schulabschluss auf dem Laufenden zu bleiben oder sich zusätzliche
639 Kompetenzen anzueignen.

640 Auch mit der wachsenden Zahl an Asylbewerbern, Flüchtlingen und Migranten
641 leisten Bildungseinrichtungen wie die Volkshochschulen einen wichtigen Beitrag zur
642 Lern- und Sprachförderung. Sie sind damit ein zentraler Baustein für eine schnelle
643 Integration.

644 Für ein lebenslanges Lernen benötigen wir:

- 645 • Bildungsangebote, die auch für Menschen in ländlichen Gebieten erreichbar sind
- 646 • Angebote, die auch von älteren Menschen und Menschen mit einer Behinderung
647 oder einer Beeinträchtigung wahrgenommen werden können
- 648 • einen generellen Abbau des Stadt-Land-Gefälles zugunsten einer besseren
649 Erreichbarkeit der Einrichtungen für alle Bildungssuchenden
- 650 • bezahlbare Angebote für alle Bevölkerungsschichten
- 651 • vielseitige Bildungsangebote, die vor allem auch in Kernbereichen wie
652 Sprachförderung und Wertevermittlung angesiedelt sind
- 653 • gezielte Angebote für Basiswissen vor allem in den Kernfächern Deutsch, Mathe,
654 Englisch
- 655 • eine Förderung der beruflichen Weiterbildung

656 **5. „Gute Arbeit“ überall – ob im ländlichen Raum oder in** 657 **den Ballungszentren**

658 Schwaben hat eine sehr gute Arbeitsmarktbilanz, in weiten Teilen des Bezirks kann
659 von Vollbeschäftigung gesprochen werden.

660 **5.1. Mehr Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen für Schwaben**

661 Das produzierende und verarbeitende Gewerbe spielt für eine gute weitere
662 Entwicklung eine wichtige Rolle und bildet die starke industrielle Basis für
663 Schwabens wirtschaftliche Entwicklung.

664 Damit diese positive Entwicklung weitergeführt werden kann, ist die Förderung von
665 Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen außerordentlich wichtig. Seit vielen
666 Jahren unterstützt die SchwabenSPD entsprechende Forderungen aus der
667 Wirtschaft und den Hochschulen.

668 Wichtige Ansatzpunkte für eine verstärkte Förderung sehen wir vor allem in
669 folgenden Bereichen und regionalen Schwerpunkten:

- 670 • In Nordschwaben und der Region Augsburg sind dies vor allem Mechatronik,
671 Umweltkompetenz, Kohlefaserverbundstoffe sowie die Luft- und
672 Raumfahrttechnik.
- 673 • In Westschwaben ist ein wichtiger Schwerpunkt der Bereich der Transportlogistik,
674 wobei auch die Kooperation mit baden-württembergischen Einrichtungen verstärkt
675 werden sollte. Ein weiterer Schwerpunkt in Westschwaben ist der Bereich
676 Medizin/Gesundheit.
- 677 • Im Süden Schwabens müssen Verpackungs- und Lebensmittelindustrie weiter
678 gestärkt werden, aber auch die Bereiche Umwelttechnologie, Informations- und
679 Kommunikationstechnologie.

680 Dazu müssen weitere Forschungseinrichtungen wie zum Beispiel solche der *Max-*
681 *Planck-Gesellschaft* oder *Fraunhofer-Institute* in alle Regionen Schwabens
682 angesiedelt werden. Beispielhaft ist dies im Allgäu gelungen, wo das *Fraunhofer-*
683 *Institut für Verfahrenstechnik und Verpackung IVV* am *Zentrum für Lebensmittel- und*
684 *Verpackungstechnologie e. V.* beteiligt ist. Ein weiteres gutes Beispiel ist die
685 *Projektgruppe RMV Augsburg*, an dem das *Fraunhofer-Institut für*
686 *Werkzeugmaschinen und Umformtechnik IWU* beteiligt ist. Auch die Universität
687 Augsburg und die Hochschulen für angewandte Wissenschaft in Augsburg, Kempten
688 und Neu-Ulm müssen bei ihren Forschungsarbeiten weiter und stärker unterstützt
689 werden. Die Wirtschaft ist durch ihre Wirtschaftsverbände ebenfalls in die
690 Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen einzubinden.

691 Gute Forschungspolitik für Schwaben braucht eine Kopplung zwischen
692 Innovationsschwerpunkten, Wissenstransfer und schließlich der Umsetzung in
693 Produkte und Dienstleistungen, die vor Ort in Schwaben entstehen.

694 Wir setzen uns mit Nachdruck dafür ein, dass die Gründerszene (sog. Startup-
695 Unternehmen) intensiver bearbeitet wird. Wir setzen uns für eine enge
696 Kommunikation zwischen Universitäten/Hochschulen, Unternehmenskammern und –
697 verbänden sowie Banken/Sparkassen und Freistaat Bayern ein, um die Anzahl der
698 Gründungsideen zu steigern und damit die Chance zu erhöhen, innovative
699 Unternehmen in Schwaben zu gründen.

700 **5.2.Arbeit 4.0 – Arbeit weiter denken**

701 Die Digitalisierung und Automatisierung der Arbeit in Büros, Fabriken und
702 Unternehmen wirft spannende Fragen auf. Sie generiert Chancen, aber auch Risiken
703 für Unternehmen, Beschäftigte und die Gesellschaft insgesamt, da sie die Arbeits-
704 und Lebensbedingungen der Menschen auch in Schwaben verändern wird.

705 Wenn das persönliche Gespräch am Arbeitsplatz durch virtuelle Meetings oder
706 Arbeitsplätze durch „virtuelle workplaces“ ersetzt wird, stellt dies eine große
707 Umstellung dar. Durch die *Digitalisierung der Arbeitswelt* werden die Arbeitsprozesse
708 flexibler, schneller, globaler, aber auch stärker kontrollierbar. Die Möglichkeit, zeitlich
709 flexibel und ortsunabhängig zu arbeiten, wird gerade von jungen Menschen
710 besonders geschätzt. Sie birgt jedoch auch die Gefahr, dass die Arbeitenden ständig
711 erreichbar sein müssen und die Gesundheit durch ungünstige ergonomische
712 Bedingungen gefährdet wird. Bisher noch ungeklärt sind die Fragen, welchen Weg
713 die technologische Entwicklung in Zukunft nehmen wird und wie die Technik in die
714 Organisation der Betriebe eingepflegt wird. Insgesamt ist damit zu rechnen, dass

715 „Industrie 4.0“ zwar neue Arbeitsplätze schafft, aber auch, dass damit eine Vielzahl
716 von einfacheren Jobs verloren geht.

- 717 • Es ist für uns selbstverständlich, dass die Menschen in den Mittelpunkt der
718 Gestaltung des technologisch-organisatorischen Fortschrittes gestellt werden
719 müssen.
- 720 • Die Betroffenen müssen bei der Gestaltung der digitalen Arbeit und den damit
721 zusammenhängenden Fragen mitwirken können.
- 722 • Weiterbildung und Nachqualifikation sind wichtige Handlungsfelder.
- 723 • Um erfolgreich zu sein, müssen die Beteiligungs- und Mitbestimmungsrechte von
724 Betriebsräten erweitert werden.
- 725 • Darüber hinaus ist der Begriff der Arbeitszeit neu zu definieren, da mit der
726 Digitalisierung der Arbeit der Beginn und das Ende der Arbeitszeit oft nicht mehr
727 reguliert sind.
- 728 • Auch der Arbeitnehmerbegriff bedarf einer Anpassung, um eine klare Abgrenzung
729 von der Selbständigkeit zu gewährleisten.
- 730 • Für einen guten Übergang zur digitalen Arbeitswelt ist es erforderlich, dass die
731 Menschen hierfür richtig aus- und weitergebildet werden und die Inhalte und
732 Methoden der Bildung und beruflichen Bildung den neuen Anforderungen
733 angepasst werden.

734 Bei allen diesen Punkten wird sich die SchwabenSPD aktiv mit einbringen.

735 **5.3. Tourismuspolitik**

736 In Schwaben liegt eines der beliebtesten Urlaubsgebiete Deutschlands: Das Allgäu.
737 Hier ist die Tourismuswirtschaft ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor, der weiter
738 gestärkt werden muss. Dies gilt auch für den Städtetourismus in Augsburg und der
739 Region Neu-Ulm/Ulm und die Ferienregion Donau-Ries.

740 Die Tourismuswirtschaft ist eine dienstleistungsintensive Branche, die vor allem von
741 mittelständischen Unternehmen getragen wird. Sie bietet standortgebundene Arbeits-
742 und Ausbildungsplätze und stärkt ihrerseits andere Wirtschaftszweige durch die
743 Nachfrage vor allem von Lebensmitteln sowie vielfältiger Dienstleistungen.
744 Gleichzeitig ist die Tourismusbranche wechselnden Trends unterworfen, auf welche
745 die Tourismusunternehmen vor Ort schnell reagieren oder diese Trends selbst
746 setzen müssen. Hier hat Schwaben im Bereich des Gesundheitstourismus noch
747 erhebliches Potenzial, das durch entsprechende unternehmensseitige Investitionen
748 und politische sowie finanzielle Förderung ausgeschöpft werden muss. Zur
749 Steigerung der medizinischen Qualität in schwäbischen Heilbädern und Kurorten
750 müssen über die vorhandenen Förderprogramme mehr Mittel in die Region geholt
751 werden.

752 Aufgrund der demographischen Entwicklung müssen die Angebote auch in
753 Schwaben noch stärker auf die Bedürfnisse älterer Reisender und Reisender mit
754 Behinderungen angepasst werden. Der barrierefreie Tourismus muss ein
755 Markenzeichen des schwäbischen Tourismus werden, da er nicht nur Menschen mit
756 Behinderung, sondern allen Urlaubsgästen und auch Einheimischen das Leben
757 enorm erleichtert.

758 Notwendig ist in diesem Zusammenhang auch der weitere Ausbau eines besonders
759 umweltfreundlichen öffentlichen Nahverkehrs. Es sind entsprechende Fördermittel
760 und Förderprogramme aufzulegen, um Bahnanbindungen/Bahnverbindungen und
761 Umweltverbundangebote ausbauen beziehungsweise verbessern zu können. Der
762 *intermodale Verkehr* (beispielsweise Bahn und Bus) gerade in ländliche
763 Tourismusgebiete wie das Allgäu ist zu stärken. Unser Ziel ist es, die
764 Anschlussicherheit von Reisenden mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu garantieren,
765 damit die Anreise ohne Auto eine echte Alternative wird, welche die Umwelt und den
766 Geldbeutel schont. Diese Infrastruktur kommt auch Tagesreisenden zugute, die
767 einen immer größeren Teil der Gäste ausmachen. Da hier die Anreise oft mit Bussen
768 erfolgt, sind vor Ort entsprechende Angebote an Busparkplätzen und weiterer
769 Infrastruktur zu errichten.

770 **5.4. Faire Arbeitsbedingungen**

771 Das Gewerkschaftsmotto „*Gute Arbeit*“ gilt selbstverständlich auch für die
772 schwäbischen Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen. Schwaben als Arbeitsstandort
773 muss weiter gefestigt und gestärkt werden. Hierzu tragen auch die „weichen
774 Standortfaktoren“ wie Umweltqualität, Freizeit- und Kulturangebot oder der Wohnwert
775 der schwäbischen Städte bei.

776 Fast jedes zweite Arbeitsverhältnis in Deutschland wird befristet geschlossen. Die
777 Anzahl der prekären Beschäftigungsverhältnisse ist seit 2009 bundesweit auf stetig
778 hohem Niveau. Viele Unternehmen ersetzen ihre Stammbeslegschaft durch
779 Leiharbeiter und Leiharbeiterinnen oder Menschen, die mit einem Werkvertrag im
780 Unternehmen tätig sind. Dieses Phänomen kann auch in Schwaben, vor allem in der
781 Bezirkshauptstadt Augsburg, beobachtet werden. Dies bedeutet für viele
782 Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen Einkommensverluste aufgrund der
783 vergleichsweise schlechteren Bezahlung gegenüber der Stammbeslegschaft,
784 Planungsunsicherheit bezüglich der beruflichen Zukunft sowie erschwerte, unsichere
785 Arbeitsbedingungen. Oft nicht und schon gar nicht rechtzeitig zu wissen, ob das
786 Arbeitsverhältnis weiter verlängert wird, erhöht den Druck auf Arbeitnehmer und
787 Arbeitnehmerinnen in der Zeitarbeitsbranche in besonderen Maße.

788 Für andere bedeutet ein Werkvertrag, dass sie schlechter bezahlt werden, der
789 Betriebsrat im Unternehmen nicht für sie zuständig ist und auch kein Tarifvertrag für
790 sie zur Anwendung kommen kann. Noch fataler wirkt sich dies in Fällen von
791 Insolvenz und Betriebsübergängen aus. Daher unterstützt die SchwabenSPD
792 ausdrücklich den Gesetzentwurf von Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles zum
793 Stopp des Missbrauchs von Werkverträgen und setzt sich dafür ein, dass das Gesetz
794 zügig umgesetzt wird.

795 Wir sehen es als dringend erforderlich an, den Anstieg prekärer
796 Beschäftigungsverhältnisse zu stoppen und Schritt für Schritt zurückzudrängen. Wir
797 müssen zusammen mit den Gewerkschaften und verantwortlich handelnden
798 Unternehmen dafür Sorge tragen, dass die Menschen von ihrer Arbeit gut leben
799 können und vernünftige Arbeitsbedingungen vorfinden.

800 **5.5. Handwerk, Mittelstand und kleine Unternehmen**

801 Mittelständische Unternehmen sind nicht nur in der Tourismusbranche ein wichtiger
802 Pfeiler der positiven wirtschaftlichen Entwicklung Schwabens. Auch im
803 produzierenden und verarbeitenden Gewerbe gibt es viele mittelständische
804 Unternehmen, die sich im globalen Wettbewerb behaupten müssen. Die Politik in
805 Bayern hat diese mittelständischen Strukturen bisher oft vernachlässigt, obwohl sie
806 so wichtig für die weitere wirtschaftliche, technologische und soziale Entwicklung
807 auch in Schwaben sind. Mittelständische Unternehmen sind daher stärker in die
808 regionale Entwicklungen einzubeziehen.

809 Auch im Handwerk wird geforscht, auch hier entstehen Innovationen, ohne dass sich
810 die Unternehmen eigene Fachabteilungen leisten können. Um dieses
811 Entwicklungspotenzial des Handwerks zu unterstützen, muss in Zusammenarbeit mit
812 den Kammern und den schwäbischen Hochschulen eine bessere Vernetzung von
813 Handwerk und Wissenschaft erreicht werden.

814 Handwerksunternehmen und der Mittelstand müssen unterstützt werden, um bei der
815 zunehmenden Digitalisierung – Stichwort „Arbeit 4.0“ (vergleiche oben) – Schritt
816 halten zu können. Darüber hinaus muss es darum gehen, eine Vielfalt von
817 Unternehmen zu fördern und die Bedingungen für die Gründung kleiner, innovativer
818 Firmen (*Startups*) zu verbessern. Dies gilt sowohl für die Finanzierung als auch für
819 steuerlichen Rahmenbedingungen. Die Verbesserung dieser Förderung muss an
820 Bedingungen *Guter Arbeit* geknüpft sein. Ein Betriebsrat solle eine
821 Selbstverständlichkeit sein.

822 **5.6. Land- und Forstwirtschaft**

823 Die Landwirtschaft ist in Bayern und Schwaben – wie wohl in kaum einem anderen
824 Bundesland – nicht nur Wirtschaftsfaktor, sondern ein Teil des kulturellen
825 Selbstverständnisses. Deswegen gilt es, die typisch bayerisch-schwäbische
826 Landwirtschaft der Familienbetriebe zu schützen.

827 Dazu muss ein gerechter Markt geschaffen werden, auf dem sich diese Betriebe
828 behaupten können. Grundvoraussetzung dafür ist jedoch, dass Erzeuger, Verarbeiter
829 und Handel auf Augenhöhe agieren. Aus diesem Grund muss die Position der
830 Erzeuger gegenüber der verarbeitenden Industrie und dem Lebensmitteleinzelhandel
831 gestärkt werden.

832 Für funktionierende Märkte braucht es Leitplanken! Wir brauchen Kriseninstrumente,
833 die beim Versagen der Märkte automatisch greifen. Auf der anderen Seite müssen
834 die Landwirte den von den Verbrauchern immer stärker geforderten Aspekten des
835 Tierwohls auch in der landwirtschaftlichen Produktion nachkommen. Die
836 SchwabenSPD tritt für freiwillige Maßnahmen ein, die auf Grundlage staatlich
837 initiiert Förderung praxistaugliche Lösungen für die Landwirtschaft bereitstellen.
838 Nur mithilfe konkreter Richtlinien, unter anderem hinsichtlich Aufzucht und Haltung,
839 kann eine zeitgemäße Nutztierhaltung garantiert werden. Dabei bringen uns weder
840 blinder Aktionismus noch medienwirksame Verbote zum Ziel.

841 Auch die Waldbauern benötigen unsere Unterstützung: Der Waldbau hin zu
842 einem klimatoleranten Mischwald und einem vernünftigen Gleichgewicht zwischen

843 Wald und Wild stellt auch bei uns in Schwaben eine der wichtigsten
844 umweltpolitischen Herausforderungen der Zukunft dar.

845 **5.7. Metropolregion München**

846 Die Hälfte der kreisfreien Städte und Landkreise Schwabens gehört zur
847 *Metropolregion München*, die mit ihren gut sechs Millionen Bewohnern in Sachen
848 Wirtschaftskraft, Innovationsfähigkeit und Lebensqualität zu einer der führenden
849 Regionen Europas zählt. Erklärtes Ziel der insgesamt elf in Deutschland
850 bestehenden Metropolregionen („*Europäische Metropolregionen*“) ist es, als Motoren
851 für gesellschaftliche, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklungen zu
852 fungieren und auf diesem Wege die Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit
853 Deutschlands und Europas zu stärken und zur Beschleunigung des europäischen
854 Integrationsprozess beizutragen.

855 In diesem Sinne bekennen wir uns nachdrücklich zum Konzept der *Europäischen*
856 *Metropolregionen*, in dem wir ein großes Potenzial sehen – auch und gerade für die
857 Bürgerinnen und Bürger in Schwaben.

858 Unter dem Dach des *Vereins Europäische Metropolregion München e. V.* kommen
859 Partner aus den verschiedensten Bereichen zusammen, die in Arbeitsgruppen
860 Konzepte innerhalb der Handlungsfelder Wissen, Wirtschaft, Umwelt, Kultur und
861 Mobilität sowie *ländlicher Raum* ausarbeiten. Beispiele solcher Konzepte sind
862 Direktvermarktungsinitiativen für regionale Produkte oder Mobilitätskonzepte für den
863 ÖPNV mit verbundübergreifenden Tarifen für alle Einwohner der Metropolregion.

864 Die SchwabenSPD ist überzeugt von den Chancen, welche die *Europäische*
865 *Metropolregion München* für die Bevölkerung in Schwaben bietet und wird das
866 Konzept nachdrücklich fördern und aktiv unterstützen.

867 **6. Umwelt und Natur in Schwaben**

868 **6.1. Energiewende im Allgemeinen**

869 Es ist unsere Aufgabe, den Bürgerinnen und Bürgern Schwabens bezahlbare
870 Energie, die ökologisch sinnvoll produziert wurde, zur Verfügung zu stellen.

871 Die Energiewende ist die größte industrie- und energiepolitische Herausforderung
872 der letzten Jahrzehnte und derzeit eine der größten Herausforderungen für unseren
873 Wirtschaftsstandort. Der Regierungsbezirk Schwaben ist wirtschaftlich stark vom
874 produzierenden Gewerbe geprägt, die Logistikbranche gewinnt zunehmend an
875 Bedeutung. Eine bezahlbare und sichere Energieversorgung ist untrennbar mit dem
876 wirtschaftlichen Erfolg unserer schwäbischen Unternehmen – von der chemischen
877 Industrie bis zum Maschinenbau und der Logistik – verbunden. Sichere Arbeitsplätze
878 und damit wirtschaftlicher Wohlstand für alle in unserer Region, sind nur mit einer
879 sicheren und bezahlbaren Energieversorgung möglich.

- 880 • Der Ausstieg aus der Kernenergie ist für uns unverhandelbar.
- 881 • Hundert Prozent erneuerbare Energie und Unabhängigkeit von Energieimporten
- 882 sind unsere beiden Ziele.
- 883 • Dafür muss grundsätzlich Energie gespart werden.

- 884 • Gleichzeitig ist sicherzustellen, dass sie zuverlässig zu jeder Tages- und Nachtzeit
885 in ausreichender Menge vorhanden ist, zu Engpässen darf es nicht kommen.
886 • Außerdem muss Energie bezahlbar bleiben: jede Bürgerin und jeder Bürger
887 Schwabens und jedes schwäbische Unternehmen muss sich Energie in
888 ausreichendem Maß leisten können.
889 • Die Kommunen brauchen auf ihrem Weg, die Energiewende mitzugestalten,
890 Unterstützung. Die Erfassung von Dachflächen für Photovoltaik, die Möglichkeit
891 interkommunaler Zusammenarbeit, die verschiedenen Formen der Finanzierung
892 von Anlagen – es gibt viele Möglichkeiten und Handlungsfelder für Kommunen.
893 Strukturiert helfen können Energienutzungspläne, die vom Ist-Zustand bis hin zur
894 Umsetzung von Konzepten alle Schritte vor Ort begleiten.
895 • Dazu gehört selbstverständlich die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger,
896 angefangen von der Beratung bei der energetischen Sanierung des
897 Wohneigentums, über Bürgeranlagen, an denen man sich finanziell beteiligen
898 kann, bis zu Bürgernetzen, einer Beteiligungsform am Netzausbau.

899 Den Energieverbrauch senken, die Energieeffizienz steigern, die Bezahlbarkeit
900 garantieren, damit das Klima schützen und gleichzeitig für Versorgungssicherheit
901 sorgen – das ist Schwaben am Ende der Energiewende.

902 **6.2. Energiewende im Individualverkehr**

903 Bei allem Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs bleibt auch in Zukunft –
904 gerade in ländlichen Regionen – immer noch das Auto eines der wichtigsten
905 Fortbewegungsmittel. Um die Umwelt zu schonen, müssen die ökologischen
906 Anforderungen an Fahrzeuge höher werden. Gerade Schwaben kann sich in diesem
907 Bereich als Hightech-Standort für Forschung und Entwicklung weiter gut
908 positionieren. Ziel ist es, sparsame und klimafreundliche Motoren weiterzuentwickeln
909 und das Tankstellennetz für alternative Antriebsformen, wie Erdgas oder Strom,
910 deutlich auszubauen. Beim zukunftsweisenden Elektroantrieb ist eine höhere
911 Speicherkapazität der Batterien zwingend notwendig, um die Reichweite zu erhöhen.
912 Gleichzeitig ist Wert auf Strom durch erneuerbare Energien zu legen. Ein
913 Zusammenspiel aller Fortbewegungsmittel sollte am Ende Komfort, Individualität,
914 Klimaschutz, Pünktlichkeit und Sicherheit vereinen. Elektroautos können im Übrigen
915 auch grundsätzlich als Energiespeicher dienen.

916 **6.3. Aktiver Schutz von Umwelt und Natur**

917 Schutz von Umwelt und Natur sind keine Luxusaufgaben. Im Gegenteil:
918 verantwortungsvolle Umweltpolitik erfordert kontinuierliches und konsequentes
919 Handeln. Wir bekennen uns klar zu den europäischen und deutschen
920 Klimaschutzzielen.

921 Nach Meinung von Klimaforschern werden sich auch in Bayern die extremen
922 Hochwasser häufen. Nachhaltiger Hochwasserschutz bedarf verstärkter Maßnahmen
923 zum Wasserrückhalt und angepasster Landnutzungskonzepte. Diese Maßnahmen
924 sind meist nicht nur billiger als der bisher priorisierte technische Hochwasserschutz,
925 sie haben zudem positive Auswirkungen auf Boden-, Trinkwasser- und Artenschutz.

926 Wir unterstützen die Aktivitäten zum Erhalt der Artenvielfalt auf Landes-, Bundes-
927 und EU-Ebene wie die *Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie* und die
928 *Biodiversitätsstrategien*.

929 Wir fordern die konsequente Umsetzung der *Wasserrahmenrichtlinie (WRRL)* für die
930 Schaffung des guten ökologischen Zustandes aller unserer Gewässer durch
931 Renaturierungsmaßnahmen.

932 Gewässerentwicklungskonzepte wie *Licca liber* – der freie Lech – sind vorbildlich und
933 dürfen nicht durch den Bau eines Wasserkraftwerks im letzten unverbauten Abschnitt
934 des Lechs bei Augsburg konterkariert werden.

935 Naturschutz ist Biotopschutz. Der erschreckende Rückgang von Wiesenbrütern, aber
936 auch von zahlreichen Niederwildarten wie Rebhuhn und Feldhase ist ein Beispiel
937 dafür, dass wir in der Agrarpolitik die Belange des Umwelt- und Artenschutzes noch
938 stärker als bisher berücksichtigen müssen. Deshalb brauchen wir eine deutliche
939 Ausweitung der Kulturlandschafts- und Vertragsnaturschutzprogramme zum Erhalt
940 der Lebensräume und Lebensgemeinschaften unserer heimischen Tier- und
941 Pflanzenwelt.

942 Wir begrüßen ausdrücklich die neu geschaffene *Wildlebensraumberatung* in Bayern.
943 Landesentwicklung und Landesentwicklungsprogramme brauchen den Dialog mit
944 Bürgern und Verbänden und keine Einschränkung der Beteiligungsrechte.

945 Wir wenden uns gegen die geplante Lockerung des Anbindegebots von
946 Gewerbeflächen, um den immer noch fortschreitenden Flächenfraß Einhalt zu
947 gebieten. Bayern ist unter den Bundesländern Spitzenreiter beim Flächenverbrauch.
948 Rund 18 Hektar Freifläche werden im Freistaat täglich in Siedlungs- und
949 Verkehrsfläche umgewandelt – mit weitreichenden Folgen für Mensch und Natur.
950 Bundesweit soll der Flächenfraß im Zuge der 2002 beschlossenen
951 Nachhaltigkeitsstrategie bis 2030 auf 30 Hektar pro Tag reduziert werden. Dazu
952 brauchen wir insbesondere in Bayern Vermeidungsstrategien, die verstärkt auf die
953 Innenentwicklung von Ortschaften im *ländlichen Raum* abzielen.

954 **7. Ein leistungsfähiges Verkehrsnetz für Schwaben**

955 Die Menschen und Unternehmen in Schwaben sind angewiesen auf ein
956 funktionierendes Verkehrsnetz in Schwaben, mit ausreichend Kapazitäten und einem
957 attraktiven Anschluss an das nationale und internationale Verkehrsnetz sowie
958 attraktiven Fahrangebote.

959 Für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Schwaben mit etwa 120 000
960 Auspendlern und noch vielen Pendlern innerhalb Schwabens, ist die Fortentwicklung
961 des Verkehrsnetzes von genauso hoher Bedeutung wie für die Wirtschaft, wobei
962 gerade auf die besondere Bedeutung der Logistik-Unternehmen und des
963 produzierenden Gewerbe hinzuweisen ist.

964 Neben dem immer im Vordergrund der öffentlichen Diskussion stehenden Ausbaus
965 der Verkehrswege, ist für uns der Erhalt der bestehenden Infrastruktur wichtig. Der
966 Stau an Sanierungs- und Erhaltungsmaßnahmen im Bereich der Bundes- und vor

967 allem Staatsstraßen – hier sehr stark auch im Bereich der Brücken – aber auch bei
968 den Schienenwegen ist beängstigend und kann nur schrittweise durch die Erhöhung
969 der jährlichen Haushaltsmittel von Bund und Land sowie durch
970 Sonderinvestitionsprogramme aufgelöst werden. Dafür setzen wir uns ein.

971 Gleiches gilt für das Angebot der Deutschen Bahn auf den Strecken in Schwaben.
972 Eine Ausdünnung gerade der Fernverkehrsbeziehungen in Richtung Norden ist für
973 uns inakzeptabel. Im Bereich der Verbindungen Schwabens in Richtung München,
974 aber auch zwischen den Zentren Schwabens, setzen wir uns für verlässliche
975 Verbindungen in den Hauptverkehrszeiten, mindestens im Stundentakt, ein.

976 Neben den Erhaltungsmaßnahmen und einer Reihe von Projekten im Bereich von
977 Ortsumgehungen, Bundes- und Staatsstraßen sind für die SchwabenSPD eine Reihe
978 von Projekten, die in den kommenden Jahren zu realisieren sind, von besonderer
979 überörtlicher und überregionaler Bedeutung:

- 980 • Bahnstrecke München – Lindau – Zuführung NEAT: durchgehende Elektrifizierung
981 und Ausbau der Strecke
- 982 • Bahnstrecke Stuttgart – Ulm – Augsburg: Neubau im Bereich der Geislinger Steige
983 in Baden-Württemberg, 3-gleisiger Ausbau von Dinkelscherben nach Augsburg
984 (daher auch keine Neubaustrecke ohne jeden Haltepunkt über Burgau)
- 985 • Bahnstrecke Augsburg – Nürnberg – Norden: Erhalt und Ausbau der bestehenden
986 Zug-Verbindungen, 3-gleisiger Ausbau Augsburg-Meitingen,
987 Streckenertüchtigungen
- 988 • Bahnstrecke Augsburg – Buchloe: Elektrifizierung
- 989 • Bahnstrecke Ulm – Kempten: Elektrifizierung
- 990 • Revitalisierung: Neu Weißenburg / Staudenbahn / Hesselbergbahn / Allgäu-
991 Regionalbahn
- 992 • A8 – Richtung Stuttgart: Albaufstieg
- 993 • Flugverkehr: Beteiligung des Freistaats Bayern am Allgäu Airport Memmingen

994 **8. Handlungsfähige Kommunen in Schwaben**

995 **8.1. Kommunal Finanzen**

996 Kommunen sind das Fundament unseres demokratischen Staatsaufbaus. Dieses
997 Fundament ist jedoch an vielen Stellen aus finanziellen, strukturellen und politischen
998 Gründen brüchig geworden. Die Bürgerinnen und Bürger und die Unternehmen in
999 Schwaben sehen in ihrer Stadt oder in ihrer Gemeinde aber ihren ersten
1000 Ansprechpartner und Dienstleister. Die Kommunen müssen daher stärker finanziell
1001 unterstützt werden, um ihren vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen gerecht
1002 werden zu können.

1003 Die Kommunen haben in den letzten Jahren viele Aufgaben von Staat, Bund und
1004 Europäischer Union übernommen, ohne dass ihnen zu deren Bewältigung die
1005 notwendigen Mittel und Instrumente in ausreichendem Umfang zur Verfügung
1006 gestellt werden. Die Finanzen der Kommunen müssen wieder auf eine solide Basis
1007 gestellt werden; dies kann nur gelingen, wenn der kommunale Anteil am *allgemeinen*
1008 *Steuerverbund* von derzeit 12,75 Prozent schrittweise auf 15 Prozent erhöht wird.
1009 Ebenso muss der kommunale Anteil am *Kfz-Steuerersatzverbund* wieder auf 65

- 1010 Prozent erhöht werden und auch der Kommunalanteil an der *Grunderwerbssteuer*
1011 muss spürbar steigen.
- 1012 Damit die schwäbischen Kommunen ihre vielfältigen Aufgaben meistern können,
1013 muss im Bereich der Verwaltung bürokratische Überregulierung abgebaut werden.
- 1014 Auch in Schwaben gibt es Kommunen, die ihren Haushalt nicht oder nur mit großer
1015 Mühe ausgleichen können. Für überschuldete und strukturschwache Kommunen soll
1016 durch die Einrichtung eines *kommunalen Entschuldungsfonds* ein Weg aus der
1017 Verschuldung ermöglicht werden; denn nur Kommunen mit einem soliden Haushalt
1018 sind auf Dauer in der Lage, ihre Aufgaben zu bewältigen und in ihre Infrastruktur zu
1019 investieren.
- 1020 Bereits jetzt haben viele schwäbische Kommunen mit einem erheblichen
1021 Investitionsstau zu kämpfen. Nur durch ein breit angelegtes staatliches
1022 *Strukturförderprogramm* können diese Kommunen ihren Investitionsstau abbauen
1023 und verhindern, dass sich der Zustand ihrer öffentlichen Einrichtungen weiter
1024 verschlechtert.
- 1025 Der Situation von Orten mit zentralörtlicher Funktion muss besondere
1026 Aufmerksamkeit gelten: Insbesondere die *Großen Kreisstädte*, wie Dillingen,
1027 Günzburg, Lindau, Neu-Ulm, Nördlingen, aber auch die kreisfreien Städte Augsburg,
1028 Memmingen, Kempten und Kaufbeuren erfüllen zahlreiche Aufgaben auch für ihr
1029 Umland, ohne dass sie dafür einen angemessenen finanziellen Ausgleich erhalten.
1030 Das Stadt-Umland-Gefälle muss durch Änderungen im *Kommunalen*
1031 *Finanzausgleich* und auch verbesserte Zuschussregelungen bei Investitionen, die
1032 über eine Kommune hinaus Wirkung haben, ausgeglichen werden.
- 1033 Unterschiedliche Entwicklungen zwischen prosperierenden Teilen Schwabens und
1034 strukturschwächeren Gebieten werden wir unter anderem durch gezielte
1035 Fördermaßnahmen auf der Basis von *Regionalbudgets* ausgleichen.
- 1036 Der Bezirk Schwaben muss gleichfalls mehr staatliche Ausgleichsmittel erhalten, um
1037 durch eine Reduzierung der Bezirksumlage die Kreise und Kommunen entlasten zu
1038 können.
- 1039 **8.2. Kommunale Daseinsvorsorge**
- 1040 Die kommunale Daseinsvorsorge (Energie- und Wasserversorgung sowie
1041 Abwasserbeseitigung, Verkehrs- und Beförderungswesen, ÖPNV, Bildungs- und
1042 Kultureinrichtungen, Krankenhäuser, Feuerwehr, Friedhöfe, Schwimmbäder etc.) ist
1043 eine wichtige Aufgabe für unsere schwäbischen Kommunen. Privatisierungen haben
1044 oftmals nicht die von einigen erwarteten Vorteile erbracht – schon gar nicht für die
1045 Bürger. Finanzielle Vorteile für die Kommunen waren oft nur von kurzer Dauer. Wir
1046 unterstützen daher Bemühungen, Aufgaben der Daseinsvorsorge zu
1047 rekommunalisieren.
- 1048 Das bewährte System der kommunalen Daseinsvorsorge darf nicht durch weitere
1049 Liberalisierungswünsche auf EU-Ebene aufgeweicht oder durch
1050 Freihandelsabkommen bedroht werden.

1051 Die Kommunen müssen bei der Erbringung der Leistungen der kommunalen
1052 Daseinsvorsorge unterstützt werden. Wir halten daher eine Stärkung der Ämter für
1053 ländliche Entwicklung für sehr wichtig, damit der *ländliche Raum* in Schwaben nicht
1054 den Anschluss verliert. Der Freistaat Bayern muss entgegen der Entwicklungen in
1055 den letzten zehn Jahren wieder mehr Personal- und Finanzmittel für diese Ämter zur
1056 Verfügung stellen.

1057 Bewährte Programme zur *Dorferneuerung* und die *Integrierte ländliche Entwicklung*
1058 müssen ebenso fortgeführt und aufgestockt werden wie die *Städtebauförderung*.

1059 **8.3. Städtebauförderung – Programm „Soziale Stadt“**

1060 Sozialdemokratische Politik auf allen politischen Ebenen steht mehr denn je an der
1061 Seite unserer Kommunen. Um deren Handlungsfähigkeit zu stützen und
1062 kostenintensive Veränderungen im Stadtbild zu unterstützen, ist das Instrument der
1063 *Städtebauförderung* als Querschnittsauftrag von Bund und Ländern für unsere
1064 schwäbischen Städte, Märkte und Gemeinden ein unverzichtbarer Motor der
1065 Stadtentwicklung.

1066 Nicht alleine die optische Aufwertung ganzer Quartiere steht für uns im Fokus,
1067 sondern auch die Herausforderungen durch den Wandel der Einzelhandelsstrukturen
1068 und die Änderung des Freizeitverhalten der Menschen sowie die Notwendigkeit des
1069 Abbaus von Barrieren in physischer, ethnischer und demographischer Hinsicht.

1070 Insbesondere die Aufgaben der Integration breiter Schichten in unsere kommunale
1071 Bürgerschaft braucht staatliche Hilfe. Hier kommt dem Bund-Länder-Programm der
1072 *Sozialen Stadt* als integriertes Städtebauinstrument zentrale Bedeutung zu.
1073 Quartiersmanagement, Aufbau von meist ehrenamtlicher Strukturen zur Findung und
1074 Stärkung örtlicher Identität sowie Förderung bürgerschaftlicher
1075 Gemeinschaftsprojekte werden so erst möglich, getreu dem Motto, nicht nur in
1076 Steine, sondern auch in Köpfe zu investieren. Und zwar schwabenweit.

1077 **8.4. Konversion und Bundeswehrstandorte**

1078 Mit der Neuausrichtung der Bundeswehr – der Aussetzung der Wehrpflicht und einer
1079 Zielgröße von 185 000 Soldatinnen und Soldaten – ist die Verlegung und Schließung
1080 zahlreicher, oft traditionsreicher Standorte verbunden. Dies stellt die betroffenen
1081 Regionen, Städte, Märkte und Gemeinden vor große Herausforderungen.

1082 Dies betrifft besonders die Standorte Kaufbeuren, Kempten, Sonthofen und
1083 Donauwörth. Um mit der Bürgerschaft zügig in Konversionsplanungen einzutreten,
1084 brauchen diese die Entscheidung des Bundesverteidigungsministeriums, welche
1085 konkreten Flächen die Bundeswehr nicht mehr benötigt und zu welchem Zeitpunkt
1086 diese frei werden.

1087 *Städtebauförderung* und *Stadtumbauprogramme* bieten ein hervorragendes
1088 Instrumentarium zur Bewältigung der Konversionsfolgen in gemeinsamer
1089 Verantwortung von Bund, Ländern und Kommunen und bedürfen einer
1090 ausreichenden finanziellen Ausstattung. Die Erfahrungen aus dem Stadtumbau mit
1091 der Umnutzung von Militärbrachen als Teil eines integrierten

1092 Stadtentwicklungskonzepts, können für die von Standortschließung betroffenen
1093 Kommunen sehr hilfreich sein.

1094 **8.5. Europäische Fördertöpfe**

1095 Schwaben ist vielseitig und reich an Talenten, dennoch liegt es in seinem
1096 ökonomischen Output lediglich im Mittelfeld europäischer Regionen. Uns
1097 Sozialdemokraten liegt es am Herzen, weitere Entwicklungsperspektiven zu schaffen
1098 und uns den Herausforderungen in Umwelt, Landwirtschaft, Wirtschaft, Sozialem,
1099 aber auch Wissenschaft und Technologie zu stellen und in unserer Region
1100 umzusetzen.

1101 Hierbei helfen auch europäische Förderprogramme und EU-Finanzhilfen. Ziel ist es,
1102 gemäß der europäischen Kohäsionspolitik, die Ungleichheiten zwischen einzelnen
1103 Regionen und auch innerhalb Schwabens abzubauen. Auch es wenn die CSU gerne
1104 verschleiert, dass nicht sie finanzielle Mittel in Bayern bereitstellt, sondern diese
1105 direkt aus europäischen Töpfen in die Regionen kommen, so begrüßen wir dennoch
1106 die Mittel aus den europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI), die direkt nach
1107 Schwaben fließen. Die europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI) sind nach
1108 der Agrarhilfe der zweithöchste Haushaltsposten der EU und unterteilen sich in fünf
1109 weitere Einzelfonds. Darunter befindet sich auch der *Europäische Sozialfonds* oder
1110 besser bekannt als ESF, der die Bekämpfung von Armut, Investitionen in Bildung und
1111 die Mobilität von Arbeitskräften vorsieht. Das Unterallgäu profitierte beispielsweise
1112 jüngst von Subventionen aus dem europäischen Programm *LEADER*
1113 (*Landwirtschaftsfonds*), das die Entwicklung des ländlichen Raums fördert.

1114 Prinzipiell kann jede europäische Region Fördermittel aus den europäischen
1115 Struktur- und Investitionsfonds erhalten. Ausschlaggebend ist bei einer Förderung
1116 aus Töpfen des ESI die Wirtschaftskraft der jeweiligen Region. Da Schwaben nur im
1117 europäischen Mittelfeld liegt, kann es – entsprechend der Ziele der europäischen
1118 Kohäsionspolitik – operationelle Programme realisieren.

1119 Wir als SPD setzen uns auf Landesebene dafür ein, dass Gelder aus den
1120 europäischen Struktur- und Investitionsfonds nach Schwaben fließen, um Wachstum
1121 und wirtschaftlichen Aufschwung auszubauen und zu sichern, die Infrastruktur
1122 weiterzuentwickeln und die Umwelt zu schützen. Hierzu ist sicherzustellen, dass
1123 auch ausreichend Finanzmittel zur Kofinanzierung zur Verfügung stehen.

1124 Neben den Töpfen des ESI setzen wir uns dafür ein, dass auch weiterhin Mittel des
1125 *Europäischen Sozialfonds* (ESF) nach Schwaben fließen. Neben einer erweiterten
1126 Beratung und Hilfen bei der Beantragung für in Frage kommende Projekte, sind auch
1127 hier Finanzmittel zur Kofinanzierung wichtig.

1128 Damit sichern wir ein zukunftsorientiertes Schwaben für unsere Bürgerinnen und
1129 Bürger!

1130 **9. Schwaben in Bayern, Deutschland und Europa**

1131 Aufgrund der geografischen Lage Schwabens in Bayern, Deutschland und Europa
1132 sind für uns grenz- und länderübergreifende Kontakte und Netzwerke von
1133 entscheidender Bedeutung.

1134 Die Zusammenarbeit mit Tirol, Vorarlberg, Baden-Württemberg und den Schweizer
1135 Bodensee-Kantonen ist daher zu verstärken, gerade im Hinblick auf die Themen
1136 Verkehr, Umwelt- und Naturschutz, Energiepolitik und Tourismus. Aus diesem Grund
1137 forciert die SchwabenSPD auch die *EU-Alpenraumstrategie*, eine Initiative der
1138 Regionen des Alpenraums, um unter anderem nachhaltiges und sozial-gerechtes
1139 Wachstum sowie ökologische Mobilität und Innovation zu fördern. Weitere
1140 Herausforderungen sieht die Alpenkonvention in wirtschaftlicher Globalisierung,
1141 demographischen Trends – allen voran die Bevölkerungsalterung – sowie neuen
1142 Immigrationsmodellen und dem Klimawandel. Eine überregionale Alpenstrategie
1143 bietet die Verstärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in den
1144 Alpenstaaten, sowie die Möglichkeit, gemeinsamen Ziele zu identifizieren und diese
1145 durch länderübergreifende Zusammenarbeit effektiver auszugestalten. Wir werden
1146 uns dafür einsetzen, dass hierfür Finanzhilfen aus Brüssel und insbesondere dem
1147 ESI (Europäischen Investitionsfonds) abgerufen werden.

1148 Schwaben ist ein vielfältiger, bunter Bezirk. Für uns ist es Aufgabe und
1149 Herausforderung – getreu dem Motto: nur wer sich ändert, bleibt sich treu – diese
1150 Vielfalt zu gestalten und zu erhalten. Mit unserem Programm „Schwaben 2025“ legen
1151 wir ein Konzept vor, wie wir als SchwabenSPD uns das gesellschaftliche
1152 Zusammenleben in Schwaben vorstellen und welche besonderen Aufgaben wir für
1153 die kommenden zehn Jahre sehen. Wir wollen damit dem Ziel der *Gleichwertigkeit
1154 der Lebensverhältnisse* näher kommen. Wir ermöglichen den schwäbischen
1155 Bürgerinnen und Bürgern sozialverantwortliche Teilhabe. Dafür haben wir mit dem
1156 vorliegenden Papier viele Bereiche beleuchtet. Mit konkreten Vorschlägen gehen wir
1157 nun in die weitere Diskussion und in die tägliche politische Arbeit. Zusammen werden
1158 wir unsere schwäbische Heimat weiterentwickeln, damit sich alle gesellschaftlichen
1159 Gruppen vom Baby bis zum Greis, egal ob Mann oder Frau, gesund oder krank, arm
1160 oder reich in Schwaben zu Hause fühlen können und gerne hier leben.

1161 Denn wir – die SchwabenSPD – gestalten Schwabens starke Seiten.